



P. Pham und P. Nguyen (stehend 5. und 7. von links) begleiteten die Gruppe der Studenten mit P. Flammang zur mächtigen Christ-König Statue Vung Tau.

## Doppelte Feier bei den Herz-Jesu-Priestern in Vietnam

**A**nfang August war ich in Vietnam um an einer doppelten Feier teilzunehmen: am 8. August 2013 feierte die *Fraternité apostolique* ihren 25. Geburtstag, und am 12. August wurde offiziell das Distrikt der Herz-Jesu-Priester in Vietnam eröffnet.

Recht herzlich wurde ich von meinen beiden Mitbrüdern P. Vincent Nguyen und P. Joseph Pham in Vietnam empfangen. Sie waren mit Studenten aus dem *Foyer d'étudiants* zum Flughafen gekommen, um mich mit Blumen zu begrüßen und mir den Aufenthalt in ihrem Land so angenehm wie möglich zu gestalten. Vieles von der vietnamesischen Gesellschaft und der dort sehr lebendigen katholischen Kirche haben sie mir zu verstehen gegeben. Ihnen ein ganz herzliches Dankeschön.

### Erster Herz-Jesu-Priester in Vietnam: die „*Fraternité apostolique*“

Es war die französische Ordensprovinz, die zuerst mit Vietnam Kontakt aufnahm, als der damalige Provinzial, P. Georges Deptula, 1998 zwei

vietnamesische Seminaristen nach Frankreich kommen ließ, um ihr Theologiestudium auf das Priesteramt hin abzuschließen. Einer von ihnen, Vincent Nguyen, ist 2001 in die frankophone europäische Ordensprovinz der Herz-Jesu-Priester eingetreten. Er studierte an der Pariser Universität neben Theologie Erziehungswissenschaften und wurde 2005 zum Priester geweiht. Von Frankreich aus unternahm er stets Reisen nach Vietnam, da er in der Leitung der *Fraternité apostolique* tätig war.

Diese Vereinigung hatte Vincent Nguyen mit drei andern Jugendlichen 1988 in Vietnam gegründet, um den katholischen Studenten vom Lande eine Wohnung und eine Lebensgemeinschaft in der Stadt anzubieten. Die Vereinigung betreut heute, 25 Jahre nach ihrer Gründung, in zwei Häusern etwa 50 Studenten. Es ist dem eifrigen apostolischen Wirken von P. Vincent zu verdanken, dass dieses Werk weiterbestehen und sich stets vergrößern kann.

Bei der 25. Jahrfest, am 8. August, in einer nahegelegenen Pfarrkirche in Hochminh-Stadt, wurde während eines feierlichen Gottesdienstes das Projekt der *Fraternité apostolique* vorgestellt. Ich selbst

hatte die Gelegenheit acht Tage in der Gemeinschaft der Studenten zu verbringen und mir ein Bild von dieser hervorragenden Arbeit zu machen.

Nachdem mehrere Jahre ein Haus für die Studenten gemietet wurde, hat P. Vincent im Auftrag der frankophonen europäischen Ordensprovinz 2011 ein Haus gekauft, in dem 32 Studenten untergebracht werden können. Nach vietnamesischer Sitte, leben acht Studenten zusammen in einem Raum. Abends breiten sie Matten aus, auf denen sie schlafen, und die dann morgens wieder zusammengerollt beiseite gelegt werden. Auch Stühle und Schreibtische gibt es wenige. Die Studenten setzen sich vielmehr auf den Boden, nehmen ein Tischchen um zu schreiben oder um ihr PC zu benutzen, und sobald sie fertig sind, wird das Tischchen wieder beiseite gestellt. So erklärt es sich, dass so viele Studenten auf engem Raum zusammen leben und studieren können.

Damit kein anderes Haus mehr gemietet werden muss, hat P. Vincent dieses Jahr das gekaufte Haus vergrößert, so dass er nun etwa 50 Studenten im Haus aufnehmen kann. Das Geld zur Vergrößerung hat er zusammengespart von seinen Honoraren und den Spenden, die er für die Unterstützung seiner Arbeit bekommt.

Der Tag in der katholischen Wohngemeinschaft beginnt um 5 Uhr mit dem Gebet und der heiligen Messe. Nach dem Frühstück geht es zur Arbeit. Da alle Bewohner des Hauses Studenten sind, hören sie sich auf der Universität Vorlesungen an oder studieren zu Hause. Das Gemeinschaftsprojekt sieht vor, dass alle am Haushalt beteiligt werden. So hat P. Vincent die Studenten in eine Kochgruppe, eine Putzgruppe, eine Einkaufsgruppe, eine Abwaschgruppe,... eingeteilt. Jeder hat Verantwortung für den Alltag im Wohnheim mitzutragen. Zum Projekt gehören neben gemeinsamer Freizeitgestaltung auch die Kurse, die P. Vincent anbietet, über das Gemeinschaftsleben und die Persönlichkeitsbildung. In einem Land wie Vietnam, wo die wirtschaftliche Entwicklung rasant voranschreitet, machen sich leicht Individualismus und Materialismus breit. Deshalb legt P. Vincent viel Wert auf die Werteerziehung. In wöchentlichen Treffen kommen diese Themen zur Sprache, auch Glaubensfragen werden angesprochen, wobei P. Vincent die humanistischen Werte zu vermitteln versucht.

Die Ziele und Methoden seiner Erziehungsarbeit hat P. Vincent in einem Buch veröffentlicht, dessen 3000 Exemplare der ersten Auflage ausverkauft sind; eine zweite, erweiterte Auflage verkauft sich gut. So hat sich P. Vincent mit diesem Buch und anderen Schriften, sowie mit seinem *Foyer pour étudiants* in Hochminh-Stadt einen Namen gemacht. Zahlreiche Pfarreien laden ihn zu Vorträgen, Predigten oder Exerzitien ein. Regelmäßig hält er samstags abends einen Jugendgottesdienst, an dem bis zu Tausend Jugendliche teilnehmen und der über Internet zugänglich ist. Auch an Universitäten wird



Die Kathedrale in Hochiminh-Stadt

P. Vincent eingeladen, um Vorlesungen zu halten, Professor aber kann er nicht werden, da er katholischer Priester ist und sich als solcher bekennt.

Einige der Studenten des *Foyer* gehören der Berufsgruppe an. Hier werden sie über die verschiedenen Berufungen in der Kirche informiert und spirituell auf ihrem persönlichen Weg begleitet. Jede Woche treffen sich diese Jugendlichen zusammen mit P. Vincent, der auch andere Priester zu diesen Treffen einlädt, um über Berufung oder sonstige religiöse und kirchliche Themen zu sprechen. Seit Beginn der *Fraternité* vor 25 Jahren sind 8 Mitglieder Diözesanpriester geworden, 7 sind in einen Orden eingetreten, 5 davon in die Kongregation der Herz-Jesu-Priester. Viele andere haben ihren Weg als engagierte Laien in der Kirche gefunden und unterstützen das *Foyer* moralisch und finanziell. So können auch Studenten aufgenommen werden, die nicht genügend Mittel haben, die 50 Euro pro Monat für den Aufenthalt im *Foyer* zu zahlen.

Im Vietnam gibt es zahlreiche Berufungen zum Priester und zum Ordensleben. Ein Aufnahmeexamen bestimmt, wer von den vielen Anwärtern aufgenommen wird. Gefreut haben sich während meines Aufenthalts zwei Studenten des *Foyer*. Mit 150



Nach dem Festgottesdienst der 25. Jahrfest der „Fraternité apostolique“



Skulptur mit den 107 Märtyrern von Vietnam, die Papst Johannes Paul II. 1988 heiliggesprochen hat

andern Kandidaten hatten sie sich dem Examen gestellt und gehören nun zu den 50 Auserwählten, die das Priesterseminar beginnen dürfen. Ein anderer wurde bei den Dominikanern aufgenommen. Alle drei sollten eigentlich in Frankreich Herz-Jesu-Priester werden, aber unsere Kongregation hat vor kurzem beschlossen, alle vietnamesischen Herz-Jesu-Priester-Kandidaten zum Studium auf die Philippinen zu schicken. Dort können sie in unserm Studienhaus zusammen mit anderen asiatischen Mitbrüdern ausgebildet werden. Da wir aber eine internationale Kongregation sind, werden sicherlich die Verantwortlichen später wieder gestatten, dass Vietnamesen auch in Europa ausgebildet werden dürfen. Das ist nicht nur ein Reichtum für Vietnam, sondern auch für uns, wie wir es erfahren konnten mit den acht Mitbrüdern, die in Frankreich waren oder noch sind.

Obwohl die Katholiken nur 8 Prozent der Bevölkerung in Vietnam ausmachen, ist die Kirche doch sehr lebendig. Es ist nicht selten, dass am alltäglichen Gottesdienst in den Kirchen bis zu 500 Gläubige teilnehmen. Sonntags gibt es in den über 200 Pfarreien von Hochminh-Stadt 3 bis 5 Gottesdienste pro Kirche, immer vollbesetzt: Kinder, Jugend,



Blick auf das Viertel, in dem sich die Fraternité apostolique befindet

Erwachsene und ältere Menschen, alle beteiligen sich, auch gesellschaftlich. Obschon die Kirche nicht Träger von Schulen oder Krankenhäusern sein darf, betreut sie Menschen in Not.

In Hochiminh-Stadt bin ich einem Pfarrer begegnet, der bevor er ins Priesterseminar eintrat Arzt war. Ob er seinen Beruf noch ausübe? Ja, aber nur für die Armen, gab er mir als Antwort. Während der Woche besucht er die Armenviertel und betreut die Kranken unentgeltlich. Ob er das denn darf? Ja, dagegen hat die Regierung nichts, sie lässt uns in Ruhe, wenn wir für die Armen arbeiten. In seiner Kirche ist dieser Pfarrer sehr anspruchsvoll für die sonntägliche Predigt. Sie muss kurz sein und inhaltsreich. Selten findet er Priester, die seinen Ansprüchen entsprechen. P. Vincent und P. Joseph sind solche. Sie dürfen sonntags in dieser Pfarrei die Messe feiern und predigen, denn sie sind gut vorbereitet und predigen auch das Evangelium, so wie es der Arzt für die Armen versteht. Ein Lob für unsere Herz-Jesu-Priester, die in Frankreich ausgebildet wurden.

In Vietnam haben viele Kongregationen Wohngemeinschaften für ihre Kandidaten. Da P. Vincent Herz-Jesu-Priester ist, wollten einige Verantwortlichen der Kongregation, dass das Foyer ausschließlich für den Nachwuchs der Herz-Jesu-Priester bestimmt sei. Eine solche Veränderung hätte P. Vincent nicht gutheißen können. Die Eigenart seines Projekts besteht gerade darin, offen zu sein für alle, besonders für jene, die sich noch nicht genau entschieden haben. Ihnen soll aufrichtig geholfen werden, ihren Weg zu finden. Ob der nun zu den Herz-Jesu-Priestern führt oder anderswo hin, wichtig ist, dass die Studenten sich im Leben und in der sich schnell verändernden Gesellschaft besser zurecht finden und ihrem katholischen Glauben treu bleiben. Hier liegt P. Vincent ganz auf der Linie von Pater Léon Dehon, der sich in den Gründerjahren seiner Genossenschaft erzieherisch der Jugend zugewandt hat. Ich erinnere nur an das Patronat St Joseph, das er 1872 zu Beginn seiner Priestertätigkeit in Saint-Quentin gegründet hat, oder das Collège St Jean, mit dessen Gründung er 1877 die Kongregation der Herz-Jesu-Priester begann.

### Das neue Distrikt der Herz-Jesu-Priester in Vietnam

2010 haben die Herz-Jesu-Priester eine internationale Gemeinschaft eröffnet und somit das Wirken des frankophonen und der anglophonen Herz-Jesu-Priester in Vietnam zur Zusammenarbeit aufgerufen. Aus dieser internationalen Gemeinschaft ist eine Gruppe entstanden von 17 Herz-Jesu-Priestern, die nun in der Kongregation ein Distrikt bilden, das vom Generalat in Rom abhängt. Die offizielle Feier fand am 12. August statt, dem Todestag von Pater Dehon, Gründer der Herz-Jesu-Priester.

Von Rom waren der Vize-General, P. John van den Hengel und der Generalrat für Asien, P. Paulus



Studenten von der *Fraternité apostolique* zusammen mit P. Flammang

Sugino, angereist. In der feierlichen Messe wurde das Dekret verlesen, das die vietnamesischen Herz-Jesu-Priester zu einem Distrikt erklärt. P. John van den Hengel ging in seiner Predigt auf die letzten Tage von P. Dehon ein, in denen der Gründer nochmals das Wesentliche seiner Kongregation in Erinnerung rief: *amour et immolation*. Damit man die alten Wörter nicht falsch versteht, hat P. van den Hengel sie im Kontext der heutigen Welt gedeutet, und besonders auch für die neue Gemeinschaft in Vietnam aktualisiert.

Oberer des neuen Distrikt ist ein Italiener, P. Rino Venturin, der in Argentinien und auf den Philippinen als Missionar tätig war, und in Vietnam, das erste Haus der Herz-Jesu-Priester gebaut hat. Weiter gehören zum neuen Distrikt zwei indonesische und 14 vietnamesische Mitbrüder. Zwei von letzteren, P. Vincent Nguyen und P. Joseph Pham, gehörten bis dahin der frankophonen europäischen Provinz an.

Außer der oben besprochenen *Fraternité*, die von P. Vincent geleitet wird, hat das neue Distrikt noch keine eigenen apostolischen Werke. Seine Mitglieder helfen in Pfarreien aus oder sind voll mit der Ausbildung der Kandidaten beschäftigt.

Die Ausbildung ist höchste Priorität. Ein vietnamesischer Mitbruder nimmt dieses Jahr am kongregationsinternen Kurs für Ausbilder in Rom teil. Drei andere Mitbrüder sind verantwortlich für die Herz-Jesu-Priester-Studenten in Hochiminh-Stadt und auf den Philippinen.

In einem gemieteten Haus neben dem Distriktshaus wohnen sieben Studenten zusammen mit einem

Herz-Jesu-Priester. Sie bereiten sich durch das Erlernen der englischen Sprache auf ihre theologischen Studien auf den Philippinen vor.

In nächster Zukunft werden viele Herz-Jesu-Priester in Vietnam sein. Der Distriktrat muss sich deshalb Gedanken machen, wie die junge Gemeinschaft der Herz-Jesu-Priester in der vietnamesischen Kirche zum Wohl der Menschen in Vietnam tätig sein kann. Hier wird der soziale Aspekt, wie er im Werke von P. Vincent zum Vorschein kommt nicht vergessen werden.

Neue Arbeitsfelder sind schon an die Herz-Jesu-Priester herangetragen worden. Nur wenige kümmern sich, um die Arbeiter, die in die Großstädte kommen, um dort in den Industrien und Fabriken zu arbeiten. Es wäre sicher im Sinn unseres Stifters auf diese Anfragen einzugehen, war doch die Arbeiterfrage eines der großen Anliegen Pater Dehons, der seinerzeit im 19. Jahrhundert Herz-Jesu-Priester für die Arbeiterseelsorge freistellte.

Vietnam braucht auch gut ausgebildete Professoren. Da die meisten der vietnamesischen Herz-Jesu-Priester schon vor Beginn der theologischen Studien ein Universitätsstudium zu Ende geführt haben, könnte an diese Vorbildung angeknüpft werden, um in Europa weiter zu studieren. Die frankophone europäische Ordensprovinz ist offen, vietnamesische Mitbrüder aufzunehmen für ein Studium in Belgien, Frankreich oder Luxemburg.

*P. Jean-Jacques Flammang scj*